über denselben verbreitete und ihm allenthalben einen Eingang verschaffte, welchen auch die geschicktesten Künste der übrigen Mitglieder nicht gefunden hätten. Wohl hatte ihr auch die kleine, holdselige Grafentochter einen Talisman in die Hände gelegt mit den schönen Büchern, in welchen sie Tag und Nacht las und die ihr eine Welt erschlossen voll Liebe und Glauben, in welcher ihre junge Seele wuchs wie eine wilde Blume im Sonnenlicht und Maienthau des Frühlings. Hier las sie, wie auch der herrliche Gottessohn mit Zöllnern und Sündern umgegangen war und aus Erbarmen für sie den bittern Kreuzestod gelitten hatte; wie auch er manchmal keinen Stein gefunden, auf welchen er sein Haupt gelegt; wie er arm, verkannt durch Dorf und Stadt gezogen und von seinen liebsten Freunden verlassen im dunklen Garten zu Gethsemane geblutet und gekämpft. O, wie drang das in ihr Herz und stärkte auch sie auf ihren rauhen Wegen! Und wenn sie mit ihrer hellen Lerchenstimme die schönen Lieder aus Amaliens Büchlein sang — dann zog es wie ein lindes Frühlingssäuseln durch den horchenden Kreis und es war, als habe eine Stimme aus besseren Welten zu ihnen gesprochen. So konnte man sagen, diese wenigen Bücher nützten ihr mehr für das Himmelreich, als das viele Wissen und Können, was indeß Lorenzo in jener Anstalt sich errang. Alles, was sie daraus lernte, fiel wie jenes gesegnete Samenkorn der heiligen Schrift in ein gutes Land und trug Frucht hundertfältig in ihrem Herzen. Freilich mußte auch ihr, je älter und besser sie auf diese Weise wurde, das Leben unter ihren oft so rohen und leichtsinnigen Genossen manchmal verleidet werden. O, wie oft noch rief der fromme Glockenklang und Gesang aus jenem Kloster nach

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000329